

breitern sich die Querrinnen; läßt die Streckung nach, so werden die Querwülste infolge der Elastizität der erwähnten Chitinbrücken gleich den Branchen einer Zange wieder einander genähert. Und da die Querwülste sowie die angrenzenden Teile der „Kriechsohle“ mit Querreihen feiner Stacheln besetzt sind, die von beiden Seiten gegen die Querrinne hin gerichtet sind, so werden diese Stacheln durch den oben geschilderten Zangenapparat in die Unterlage eingepresst und befestigen die Larve auf dieser. Indem nun die sieben vorhandenen, hintereinandergelegenen Zangenapparate der Reihe nach in Funktion treten, bewegt sich die Pilzmückenlarve auf den Bambusblättern langsam vorwärts.

Sie weidet hier die schmarotzenden kleinen Pilze ab. Hierzu besitzt die Larve äußerst sinnreich konstruierte Mandibeln. Jede derselben besteht aus einem festen Stammstück und einer am Rande gezähnten Kaulade. Eine solche Mandibel gleicht von unten besehen dem Sektor eines Zahnrades; und in der Tat wirken die beiden Kauladen, durch zwei abwechselnd funktionierende Muskelpaare bewegt, wie Teile zweier Zahnräder gegeneinander und schneiden so die Pilze ab, die der Larve zur Nahrung dienen.

Wenn die Mycetophila-Larve 4 mm lang geworden ist, wirft sie die Schale ab und spinnt sich auf einem Bambusblatte einen „Gitterkokon“; dieser besteht aus einer innern dichtgewebten Hülle und einem äußern weitmaschigen Netz. Darin häutet sich die Larve und wird zur Puppe; nach 4 bis 5 Tagen schlüpft die Imago, bleibt aber noch einen Tag unbeweglich in der äußern Netzhülle liegen, dann aber schnell sie, vollständig erhärtet, sprungartig aus den Maschen des Gitters hervor. Die Mücke ist 4 mm lang, rostgelb, mit rauchbraunen Flügeln und verdickten Hinterschenkeln (Sprungbeinen).

Wie hoch fliegt ein Schmetterling?

Für Entomologen dürfte eine Beobachtung von Interesse sein, die Prof. Dr. Poeschel bei Gelegenheit einer seiner Ballonfahrten nach Russisch-Polen gemacht hat. „Wir schweben über der russischen Kreisstadt Rypin“, so schreibt er in seinen bei Fr. Wilh. Grunow in Leipzig erschienenen „Luftreisen“ da flattert — wir trauen unseren Augen kaum — in 2000 m Höhe ein großer bunter Schmetterling über unsern Korb hinweg. Ein rasch aufsteigender Luftstrom kann ihn nicht emporgetragen haben, denn wir haben ganz allmählich diese Höhe erreicht. Bald darauf trafen wir noch 250 m höher einen zweiten Schmetterling.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [1909](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Wie hoch fliegt ein Schmetterling? 171](#)

